

2021



GWG inform

Erfurter Spar- und Bauverein eG

... mehr als ein Dach über dem Kopf.



Eine ganz besondere MV



Satzung 2020



Bau





**Liebe Genossenschaftsmitglieder,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,**

die Themen, die wir in den letzten Jahren an dieser Stelle als wichtig aufgriffen, waren mir nicht mehr bewusst. So las ich alle, quasi wie im Zeitraffer und war erstaunt, wie viele von den Themen der Vergangenheit nichts an Aktualität verloren haben. Zudem gab es kein Thema, das in zwei aufeinanderfolgenden Jahren anstand. Das ist dieses Jahr zum ersten Mal so und zwar „Corona“.

In 2020 hatte die Corona-Pandemie gerade begonnen. Damals wussten wir täglich, wie viele Menschen sich mit dem Virus infiziert hatten, wie viele durch das Virus gestorben waren und wir waren alle sicher: das kann nicht sehr lange dauern, dann wird alles wieder normal sein!

Jedoch, es kam alles anders. Nach einem fast normalen Sommer kehrte die Bedrohung durch das Virus bzw. seiner Mutanten im Herbst mit Macht zurück. Dazu fällt mir ein Zitat einer bemerkenswerten Frau ein. Sie, Ilse Gebeshuber, ist Prof. für Physik an der TU Wien, arbeitet in den Bereichen Nanophysik und Bionik und sagte: „Wir haben unsere Unschuld im Umgang mit der Natur verloren!“

Warum kann der Mensch, der sich selbst als das intelligenteste Wesen bezeichnet,

die Ausbreitung dieses Virus nicht stoppen? Weil wir nicht in der Lage sind, im Einklang mit der Natur zu leben?

Der MENSCH verbrennt den Regenwald im Amazonas, schränkt die Lebensräume zahlreicher Tiere derart ein, dass sie vom Aussterben bedroht sind und er macht keinen Halt vor dem Weltall.

Und nun hat uns ein unsichtbares Wesen, das noch nicht einmal ein Lebewesen ist, fest im Griff.

Sind wir denn wirklich nicht in der Lage, seine Ausbreitung zu verhindern? Weil wir uns nicht einschränken können? Weil wir den Wissenschaftlern und Politikern nicht vertrauen? Weil manche den falschen Ratgebern – den so genannten Querdenkern – folgen?

Wohin wird diese Pandemie führen? Schonungslos hat sie uns gezeigt, dass Gesundheit und Freiheit zusammengehören. Eins geht nicht ohne das andere. Sind wir krank, können wir mit Freiheit nichts anfangen. Nutzen wir all unsere Freiheiten und infizieren dabei uns selbst oder andere, dann kann dies tödlich sein. Auch wenn das Trainieren des Abstandhaltens hin und wieder Sorge bereitet, so haben viele Menschen die Schönheit der unmit-

telbaren Umgebung – der Heimat kennengelernt. Oma und Opa wurden vermisst und der Rest der Familie erkannte, wie wichtig sie doch sind. Viele Arbeitnehmer schätzen die Kollegen, die man durch das Arbeiten im Homeoffice nicht mehr sieht, wieder wert.

Ja, wohin wird sie führen diese Pandemie – sicher wird es Veränderungen geben. Das flexiblere Arbeiten auch von zu Hause aus, die Digitalisierung wird vorangetrieben, im Handel wird es Veränderungen geben – jedoch nur so weit, wie wir alle dies zu lassen, veränderte Lernformen werden bleiben, wir werden uns hoffentlich durch Impfen weitgehend immunisieren lassen können usw.

Bei allem bleibt die Hoffnung, dass es uns trotz Abstandhalten und Maske gelingt, als Gesellschaft zusammenzuhalten und keinem Rattenfänger von Hameln hinterherzulaufen. Wenn auch Armin Maiwald, der Erfinder der „Sendung mit der Maus“ vor kurzem bemerkte: „Habe leider das Gefühl, die Menschheit ist nicht lernfähig“ wünsche ich uns – wie schon einmal in der Ausgabe im Jahr 2013:

Blieben wir auf der Hut, unterstützen wir positive Veränderungen und haben wir den Mut, uns gegen Veränderungen, deren Sinn wir nicht nachvollziehen können, zu wehren.

Ihre Dr. Undine Korn
Vorstand

Einladung zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung 2021

Unsere **Mitgliederversammlung 2021** wird in einem Umlaufverfahren durchgeführt. Dazu erhalten Sie notwendigen Unterlagen zugesandt. Sie können weitere Unterlagen in der Geschäftsstelle nach Terminvereinbarung einsehen sowie Ihre Fragen und Anregungen schriftlich an den Vorstand richten. Ihr Stimmrecht nehmen Sie bitte durch Ausfüllen Ihres Stimmzettels wahr. Diesen senden Sie an die Genossenschaft zurück. Ihre Stimme muss bis zum **30. Juni 2021** eingegangen sein, das ist der Termin der Mitgliederversammlung.

Damit wir Ihnen das in 2020 Erreichte, das ab 2021 Geplante zeigen und wir wieder zusammenkommen können, planen Vorstand und Aufsichtsrat eine weitere Mitgliederversammlung in der zweiten Jahreshälfte. Dieser Termin steht jedoch noch nicht fest und hängt davon ab, ob die Corona-Verordnung eine Versammlung zulassen wird.



2020: Baugeschehen in der Genossenschaft

Die Ver- und Entsorgungsleitungen in unseren ältesten Häusern sind dringend zu erneuern. Ebenso ist die Versorgung mit Wärme für Heizung und Warmwasserbereitung zu modernisieren. Die Untersuchungen dazu begannen bereits in 2018. Die Idee, überschüssige Wärmeenergie des Klinikums für unsere Genossenschaftswohnungen zu nutzen, scheiterte leider daran, dass die Verteilung in unserem Quartier nur mit übermäßigem technischen und damit finanziellem Aufwand zu realisieren gewesen wäre. Damit fiel die Entscheidung, für die Wärmeversorgung moderne energieeffiziente Nahwärmestationen zu installieren.

In 2020 wurde der erste Bauabschnitt realisiert. Betroffen waren 48 Wohnungen der Adalbertstraße 23 und 24 sowie der Karlstraße 6–10.

Nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen nach dem Baugesetzbuch (Sanierungs- und Erhaltungssatzung sowie Denkmalschutzbehörde) bei der Stadt Erfurt begannen Bestandsaufnahmen in den Wohnungen und konkrete Festlegungen über notwendige Veränderungen.

Im Frühjahr wurden die Verteilleitungen in den Dachböden und Kellern verlegt, sowie die Räume für die erdgasbetriebene Dach-Heizzentrale bzw. für die zentrale Warmwasserversorgung hergerichtet. Die Realisierung der Heizzentrale selbst und der laufende Betrieb werden nicht durch uns, sondern durch ein anderes Unternehmen verwirklicht.



Die Arbeiten in den Wohnungen übernahm ein regionales Bauunternehmen, das sich mit dem Bau in bewohnten Wohnungen gut auskannte und somit behutsam mit unseren betroffenen Bewohnern umgehen konnte. Nach Baubeginn verlief alles zunächst nach Plan. Nach dem Öffnen der Bausubstanz in den Badanbauten mussten insbesondere aufgrund von Brandschutzanforderungen Umlanungen vorgenommen werden. Es kam zum Zeitverzug.

Trotz allem erfolgte der Hauseingangsweise die Demontage der bestehenden Altanlagen



für Gas-Beheizung, alle Kaltwasser- und Abwasserleitungen und zum Teil Trennwände. Versorgungsleitungen (ausgehend vom Dachgeschoss bis in das Erdgeschoss) von der bereits errichteten Heizzentrale in jede der Wohnungen, Sanitärleitungen, erforderliche Sanitärobjekte, neue Kalt-, Warm- und Abwassersysteme, Teile der Elektroanlagen wurden neu errichtet bzw. erweitert. Die Heizverteilung und Heizkörper in den Wohnungen selbst blieben erhalten. In die Häuser der Karlstraße verlegten die Stadtwerke Erfurt neue Elektro-Hausanschlüsse. An diese wurden neue zentrale Zählerplätze in Zäblerschränken im Kellergeschoss angeschlossen. Mit der Modernisierung der Steigleitungen können nun in den Wohnungen moderne und leistungsstärkere Elektrosysteme – besonders in Küche und Bad – genutzt werden. Die Türöffner- und Gegensprechanlagen wurden neu installiert. Unser Wunsch, dass die beauftragten Leistungen termin- und fachgerecht umgesetzt werden, alle Bewohner die einhergehenden



Beeinträchtigungen meistern und unsere Wohnungen dann ein weiteres und nachhaltiges Maß an Verbesserung bieten, ist nicht ganz in Erfüllung gegangen. Für die Bewohner eines Hauses waren wirklich massive bauzeitliche Verzögerungen entstanden, sodass die Arbeiten bis in die Heizperiode hinein ausgeführt wurden. Manch eine Bewohnerin/ein Bewohner war über die bauseitigen Belastungen stark betroffen, traurig und aufs äußerste angespannt. Die Demontage des Bades und der Küche ist ein weitreichender Eingriff in das Wohnen. Einige der Betroffenen konnten die Gästewohnungen nutzen. Die beiden reichten aber nicht aus. Hilfe durch Verwandte und Bekannte wurde in Anspruch genommen. Wo gar nichts mehr möglich war, mussten Bewohner für ein paar Tage in eine fremde Unterkunft. Was mit hohen Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden war. **ABER** nach all den Mühen ist das meiste geschafft.



Warum das meiste? Damit sind wir schon beim:

Bauvorhaben 2021

Die Treppenhäuser der Karlstraße 6 bis 8 sind noch in einem sehr schlechten Zustand. In allen Treppenhäusern sind noch Brandschutzmaßnahmen zu realisieren. Diese Arbeiten werden zurzeit geplant und sollen in 2021 umgesetzt werden.

Auch wenn auf Sie, unsere Mitglieder und Mieter, erneut Baulärm und -schmutz zu kommen werden, so wird am Ende Ihre Wohnung komfortabler und durch ein schickes Treppenhaus erreichbar sein.

Liebe Bewohner der Häuser Karlstraße 6 bis 10 sowie Adalbertstraße 23 und 24, wir möchten uns für Ihr Durchhaltevermögen, Ihr Mitwirken, Ihre Geduld und Ihr aufgebrachtes Verständnis für die Unannehmlichkeiten sehr herzlich bedanken.

Den Bauarbeitern und den in den Firmen im Hintergrund Tätigen möchten wir auch im Namen der Nutzer ebenfalls herzlich danken.

Vorstand

Die Mitgliederversammlung 2020 – eine ganz Besondere

Das in dieser GWG inform so häufig genannte Corona-Virus beeinflusste auch unsere Mitgliederversammlung in 2020 und machte sie zu einer ganz besonderen.



In den vorbereitenden Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand wurden mögliche Termine beraten und versucht, diese durch Raumreservierungen zu sichern. Die Entwicklungen waren rasant und eine Verordnung folgte der anderen. In der **GWGinfo** sind zwei Termine zu lesen, einer im Juni 2020, der andere im September. Viele Genossenschaften zogen es schon damals vor, die Versammlungen im sogenannten Umlaufverfahren durchzuführen. Dies war für uns nicht möglich, weil wir nach zweijähriger Vorbereitung über eine neue Satzung beraten mussten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Mitglieder ihre Fragen stellen können, ggf. eine erweiterte Frage haben, kurz gesagt die Mitglieder müssen diskutieren können, was nur in einer Versammlung mit anwesenden Personen sein kann – in einer sogenannten Präsenzveranstaltung.



Der für 16. Juli 2020 reservierte Raum bot mit dem geforderten Abstand einer begrenzten Personenzahl Platz. Was wäre, wenn mehr Mitglieder als diese Anzahl kommen? Und so kann die Idee, dürfen wir in der ehrwürdigen Augustinerkirche unsere Mitgliederversammlung durchführen? Die Antwort war – JA! So beschlossen wir unsere Satzung mit einen aus der Reihe fallenden Datum (weil nach dem 30.6.) vom 16.7.2020 unsere neue Satzung.





Alle Anwesenden hatten so viel Platz, dass sie mit genügend Abstand ohne Maske die Versammlung verfolgen konnten. Beim Ein- und Auslass wurden die Masken getragen.

Sicher hatten viele unserer sonst immer anwesenden Mitglieder Sorge, sich even-

tuell infizieren zu können. Unsere jüngeren Mitglieder hatten ggf. wichtigeres zu tun (?) und so war die Beteiligung trotz bester Vorbereitung relativ gering, was unser aktives Mitglied, Helga Nicolai, beflügelte, diesen hoch interessanten Artikel zu schreiben:

In Gottes Namen – Amen ??

Die Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft fiel mitten in die Folgephase des ersten Lockdowns. Müssen wir, sollen wir, dürfen wir – das waren wohl die brisantesten Fragen von Vorstand und Aufsichtsrat. Wir müssen und wir dürfen schließlich – aber unter den Bedingungen der Corona-Zeit: Abstand muss garantiert sein.

Eine nicht einfache und ziemlich einmalige Situation.

Zum 16. Juli 2020 wurden alle Mitglieder eingeladen – und das sind 1.181. So stand es an der Videowand. Ort der Veranstaltung: Augustinerkloster, einer der schönsten Traditionsorte von Erfurt. Aber zum Erstaunen aller Ankommenden ging es nicht, wie schon mehrfach, in den Versammlungsraum im „Haus der Versöhnung“, sondern in die Kirche. In der Kirche war genügend Platz, um Abstand zu wahren. Tolle Idee und sicher irgendwie vom lieben Gott abgesegnet, zumindest aber vom Kirchenvorstand. Die Technik ward installiert, gut sichtbar für alle, Aufsichtsrat, Vorstand und Gäste hatten Platz genommen – und das Geschehen nahm seinen Lauf ...

Die Rechenschaftslegung unseres Vorstandes, des Aufsichtsrates und die Berichte der Kontrollorgane waren weder langweilig noch uninteressant. Sie gaben kurz und kompakt Auskunft, wo unsere Genossenschaft steht. Wichtig vor allem das geänderte Statut, beschlossen von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder – und jetzt kommt es: Das waren anfangs 39 Mitglieder, immerhin dann noch gesteigert auf 41 Mitglieder! (Auf die Wichtigkeit der Statutenänderung wurde in der Einladung ausdrücklich hingewiesen.)

41 von 1181 Mitgliedern, die sich für das Geschehen in unseren Wohngebieten, die Arbeit der Genossenschaftsleitung und die Ergebnisse derselben interessierten.

Dass unsere Genossenschaft gut und solide dasteht und das Selbige durchaus nicht selbstverständlich ist, das konnte man eindrücklich durch den Vertreter der Aufsichtsbehörde hören.

Es wird bei unseren Mitgliedern immer Verhinderungen verschiedenster Art zu solchen Anlässen geben. Aber ein derartiges Desinteresse und Ignorieren der Arbeit Anderer ist für mich schockierend. Hätte ich als Vorstand vor solch einem Häuflein der 41 Aufrechten gestanden, dann hätte ich mich gefragt, was meine Arbeit eigentlich wert ist.

Sicher haben wir keine Wohnungen im Luxussegment, aber wir wohnen zuverlässig, solide und gut betreut. Wir sind keinerlei willkürlichen Aktionen privater Vermieter ausgesetzt – und: Es droht kein Verkauf unserer Häuser!

Eigentlich gibt es im TV, egal welcher Sender, genügend negative Beispiele. Es ist keine Selbstverständlichkeit, **nicht** betroffen zu sein. Und ist etwas defekt, kommt ziemlich schnell Abhilfe. Das ist auch schon seit einiger Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Nehmen wir das alles zu gedankenlos hin?

O.k., ich bin „altes“ Mitglied. Für mich ist es noch selbstverständlich, einmal im Jahr zwei Stunden zu investieren, um mich kundig zu machen. Und auch, um damit Achtung vor der Arbeit anderer zu zeigen, die sich kümmern, damit ich sorgenfrei und günstig wohnen kann.

Dieses Denken vermisse ich bei den vielen jungen Mitgliedern, die preiswert wohnen als Studenten oder als junge Erst-Wohnungsinhaber oder als Single. Vielleicht ist es ja nur Gedankenlosigkeit und gar kein Desinteresse. Dann sollen diese Zeilen zum Nachdenken anregen. Das gilt selbstverständlich für alle Mitglieder, nicht nur die Jüngeren. Ich glaube, wir brauchen einander mehr denn je.

Helga Nicolai, Riethstr. 16

Personelle Veränderungen

Wie notwendig die Gesundheit ist, das erlebte das GWG-Team in den letzten Monaten mehrfach. Herr **Lutz Funke, Technischer Vorstand**, erkrankte und musste sich einer Operation unterziehen. Dies geschah während der laufenden Baumaßnahme. In der Folge zog Herr Funke es vor, seine Tätigkeit in der Genossenschaft zu beenden. Der Aufsichtsrat kam seiner Bitte, die Vorstandbestellung und den Dienstvertrag zu beenden zum 31.1.2021 nach. Wir möchten uns für die Zusammenarbeit in der aktiven Phase des Herrn Funke herzlich bedanken und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Zum 1.1.2021 konnten wir eine neue Kollegin gewinnen. Frau **Sylke Herles** unterstützt das Team in vielen Bereichen. Dazu gehört die Nachverfolgung offener Forderungen aus rechtskräftigen Urteilen, Erstellen von Ausschreibungsunterlagen für Handwerksunternehmen sowie die Betreuung der Grünlandpflege- und der Unterhaltsreinigungsfirmen. Es ist ein tolles Hand in Hand arbeiten mit Frau Herles, das möge so weiter gehen. Unser Aufsichtsrat suchte durch Ausschreibung einen Nachfolger für den **Technischen Vorstand**. Aus den Bewerbern wurde Herr **Joachim Wolf** ausgewählt. Seit 1.4.2021 ist er im Amt und

bereits in allen technischen Bereichen von den Kleinstreparaturen bis zur Vorbereitung des 2. Bauabschnittes im „Karlsviertel“ tätig. Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit. Herr Wolf wird sich Ihnen in der nächsten GWG inform vorstellen. Höchst betroffen waren wir über die Information, dass unser **Aufsichtsratsvorsitzender**, Herr **Manfred Klaus**, ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zum 30.4.2021 niederlegte. Wir danken recht herzlich für die fast fünfjährige ausgezeichnete Gremienarbeit für unsere Genossenschaft und wünschen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Vorstand

Corona und die Nachbarschaftshilfe

Wer hätte 2019 gedacht, dass wir nur kurze Zeit später einer Sache ausgesetzt sind, die so und in dieser Form noch nicht aufgetreten ist – CORONA. Sicher gab es im Laufe der letzten Jahrhunderte immer wieder Pandemien, mit **denen Menschen** von heute auf morgen konfrontiert wurden und die **den Betroffenen viel** abverlangt haben. Man denke an die Pest oder an die Spanische Grippe, die im vergangenen Jahrhundert weltweit Millionen Todesopfer forderte. Zu dieser Zeit war man solchen Pandemien hilflos ausgesetzt. Auch vom medizinischen Aspekt her konnte man nur sehr wenig ausrichten bzw. überhaupt nicht helfen. Heute sind wir trotz allem an einem Punkt, der Möglichkeiten bietet, solche Krankheiten einzudämmen bzw. letztendlich auch in den Griff zu bekommen. Allerdings sind wir im ersten Moment diesen Dingen aufgrund der immer größer werdenden Globalisierung oftmals hilflos ausgesetzt. Jedem einzelnen von uns wird in diesen Zeiten sehr viel abverlangt. Egal, ob es die Familie, die alleinerziehende Mutti oder der alleinerziehende Vati, ob es die alte Dame oder das Ehepaar, welches der Pflege und Hilfe bedarf, ist. Jeder hat in diesen Zeiten tagtäglich große und kleine Aufgaben zu meistern und zu bewältigen. Jeder Tag erfordert neues Organisieren und Improvisieren.

Umso bedeutender ist es, dass wir füreinander da sind. Wir dürfen nicht verges-

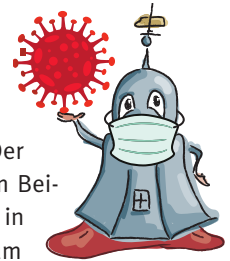
sen, dass vielleicht in unserer Nachbarschaft jemand wohnt, der unserer Hilfe bedarf.

Umgekehrt freut sich mit Sicherheit auch die junge Familie, wenn das ältere Ehepaar aus der Nachbarschaft ihren Kindern, die zu Hause bleiben müssen, eine „Spielstunde“ im Freien oder eine kleine Radtour oder eine Stunde Baby mit Kinderwagen ausführen, anbietet. Das tut nicht nur den kleinen sondern auch den großen Mitbewohnern sehr gut. Was ist daran falsch, wenn man für den alten Herrn aus dem Erdgeschoss ein Essen mit kocht, man kocht eh' für die ganze Familie und was ist da schon eine kleine Portion mehr? Sollten wir nicht einmal die alte Dame gegenüber anrufen und fragen, ob man ihr bei irgendetwas behilflich sein kann. Manchmal zeigen auch schon 5 Minuten des Zuhörens am Telefon eine große Wirkung.

Wichtig ist bei allen vorangestellten gut gemeinten Ratschlägen aber, den Kontakt zu seinen Nachbarn aufrecht zu erhalten, jede kleine Hilfe, jede kleine Unterstützung ist hier von Bedeutung und vermittelt das Gefühl, dass man nicht allein ist. Einfach nur mal anfragen, ob man etwas helfen kann, das trägt auch in vielen Fällen zu einer harmonischen Nachbarschaftsbeziehung bei. Unter Umständen räumt dies sogar eventuell vorhandene Zwistigkeiten aus dem Weg. Die kleinen Kleinigkeiten erzielen oft-

mals eine große Wirkung. Der Blumengruß zum Beispiel, der Gang in die Apotheke zum Abholen der benötigten Medikamente, die selbst gebackenen Muffins oder die mitgebrachte Eiscreme. Verständnis für die Situation des anderen aufbringen und nicht sofort ausrasten, wenn mal die über einem wohnenden Kinder etwas lauter ihre Spiele spielen, weil sie, durch Corona bedingt, nicht in die Schule oder die KITA gehen dürfen. Jeder möchte aus der Pandemie heraus und wünscht sich nichts sehnlicher, als dass wieder Normalität in den Alltag kommt und man endlich sein „altes Leben“ wieder leben darf und kann. Und doch hat diese Pandemie vielleicht auch etwas Positives und Gutes – wir rücken als Gesellschaft wieder enger zusammen. Wir denken über viele Dinge mehr nach. Wir lernen alles das mehr zu schätzen, was von uns oftmals als selbstverständlich betrachtet und hingenommen wird. Und es kommt die Einsicht, dass wir als Menschen nicht ewig so weiter machen können – die Natur ist stärker als wir und wird uns letztendlich immer überlegen sein und so sollten wir auch mit der Erkenntnis aus dieser Pandemie hervor treten, dass wir in vielerlei Hinsicht verantwortungsvoller handeln müssen als bisher.

Sylke Herles





Gratulation

unseren Jubilaren in 2021

Zum 96. Geburtstag

Walter Aue, Lowetscher Str. am 26.06.
Helene Wolf, Lowetscher Str. am 14.07.

Zum 95. Geburtstag

Martha Beck, Adalbertstr. am 31.12.

Zum 94. Geburtstag

Gerhard Böhme, Lowetscher Str. am 05.01.
Else Wehner, Adalbertstr. am 21.02.

Zum 93. Geburtstag

Ursula Müller, Lowetscher Str. am 10.10.
Anneliese Stephan, Papiermühlenweg am 02.11.

Zum 92. Geburtstag

Gisela Ernst, Nettelbeckufer am 15.10.

Zum 91. Geburtstag

Erika Noeller, Karlstr. am 25.10.

Zum 90. Geburtstag

Wolfgang Neumüller, Lowetscher Str. am 03.12.

Zum 85. Geburtstag

Ursula Galle, Auenstraße am 28.05.
Ingrid Scholz, Lowetscher Str. am 14.06.
Hannelore Bock, Lowetscher Str. am 29.06.

Helga Habermann, Friedrich-Engels-Straße am 09.07.
Dieter Keß, Nettelbeckufer am 10.07.
Dieter Schoberth, Riethstraße am 05.11.

Zum 80. Geburtstag

Erika Rückert, Riethstraße am 08.01.
Jürgen Krause, Josef-Ries-Straße am 04.03.

Lieselotte Kraus, Riethstraße am 07.03.

Bernd Hübner, Lowetscher Str. am 26.03.

Hannelore Schönhardt, Karlstraße am 19.05.

Ilona Unbehau, Lowetscher Str. am 19.05.

Monika Riedel-Leubauer, Lowetscher Str. am 17.07.

Bärbel Zimmermann, Breitscheidstraße am 24.07.

Christa Möller, Lowetscher Str. am 03.08.

Sieglinde Gurski, Lowetscher Str. am 03.09.

Siegfried Saal, Spittelgartenstraße am 17.10.

Lothar Steinhöfer, Adalbertstr. am 17.10.

Helga Nicolai, Riethstraße am 18.11.

Frauke Walter, Papiermühlenweg am 12.12.

Uta Boxberger, Lowetscher Str. am 16.12.

Jürgen Schmidt, Auenstraße am 27.12.

Zum 75. Geburtstag

Peter Manigk, Nettelbeckufer am 07.03.

Gudrun Zöllner, Nettelbeckufer am 24.03.

Regina Otto, Lowetscher Str. am 25.05.

Gundula Dietz, Lowetscher Str. am 26.05.

Bernd Seufert, Lowetscher Str. am 04.11.

Wolfgang Kämpfer, Breitscheidstr. am 12.12.

Herzlich Willkommen in unserer Genossenschaft



Clara Helene Sekura
Karlstraße



Robin Zaman
Breitscheidstraße



Wohnen am Park

Wer kann schon von sich behaupten, direkt an einem Park mit alten Bäumen, blühenden Stauden und großzügigen Wiesenflächen zu wohnen? Einem Park, der für alle Altersgruppen Freizeitangebote bereithält oder in dem man an geharkten Kieswegen auf massiven Holzbänken sitzen und entspannen kann? Die Antwort fällt leicht: Wir!

Gut, die Kieswege sind selten geharkt und dass unser Nordpark jetzt autofrei ist, macht manches umständlicher. Aber die Bänke inmitten von sattem Grün und tatsächlich gepflegten Staudenrabatten laden zum Verweilen ein. Es lässt sich hier für Jung und Alt gut und auch miteinander leben.

Für die sportlich Ambitionierten gibt es in einer Linie mit der Jenaplanschule eine sehr moderne und große Skateranlage, ein Spielfeld mit hohen Ballfangzäunen und eben das Nordbad mit seinen Sportbecken.

Für alle, die nicht mehr gut zu Fuß sind, wurden die Hürden genommen und der Park barrierefrei angelegt. Die Treppenstufen kann man umgehen, indem man den serpentinartig angelegten Weg aus und in Richtung Klinikum nutzt. Dort stehen zudem noch viele Bänke, die ein Verschnaufen unkompliziert jederzeit möglich machen. Die Serpentina sind das Verbindungsstück zwischen dem Garten des ehemaligen Garnisonslazarets, der sich inzwischen ebenfalls zu einem kleinen Park gemauert hat – also ein Mini-Park am Nordpark. Betrachten wir ihn einfach als Erweiterung unseres Parks. Apropos Erweiterung: Da gibt es noch eine – nämlich die Geraterrassen am ehemaligen Klärwerk direkt neben der Pappelstiegsbrücke. Dort kann man jetzt auf riesigen Holzliegen die Sonne anbeten oder man kann grillen oder schaukeln oder Picknick machen oder ...

Dass dieser größte Park unserer Stadt so direkt vor unserer Haustür liegt, ist zwei Leuten zu danken, die einen ähnlichen Gedanken (nahezu zeitgleich) entwickelt hatten.

Da war zunächst Gartenbaudirektor Max Bromme. Er hat das Konzept eines Volksparks entwickelt. Eines Parks also, der nicht nur betuchten Bürgern, sondern allen offen steht, um hier Erholung zu finden. Die Idee entwickelte Bromme zwischen 1908 und 1912.

Um die Fläche nutzbar machen zu können, wurde 1910 die Gera in ein neues Flussbett verlegt. So konnten die Auenflächen im Bereich des heutigen Parks trockengelegt werden. 1912 verabschiedete der Stadtrat den Plan zur Anlage des Nordparks. Geschaffen wurde er schließlich nach dem Ersten Weltkrieg zwischen 1923 bis 1925. Erst 1938 wurde er gärtnerisch gestaltet und in den 1970er-Jahren um großzügige Wiesenflächen erweitert. Der Nordpark erstreckt sich über neun Hektar und ist damit die größte innerstädtische Parkanlage Erfurts. Er steht unter Denkmalschutz. Jetzt, nach der Neugestaltung der Gera-Flusslandschaft ist er

Teil des größten Thüringer Landschaftsparks, der sich bis nach Gispersleben erstreckt.

Der andere Protagonist war der Bauunternehmer, Gründungsmitglied und erster Vorsitzende unserer Genossenschaft, Ferdinand Schmidt. Er hat die Wohnbaupläne entwickelt und sie in ein interessantes genossenschaftliches Konzept eingebettet. Es entstanden als Pilotprojekt zwischen 1898 und 1910 44 Häuser mit damals insgesamt 326 Wohnungen für die Mitglieder der Erfurter Spar- und Bauverein e.G.m.b.H. Die Bebauung wurde homogen gestaltet in Form von viergeschossigen Mietshäusern in geschlossenen Quartieren. Die Wohnungen galten in ihrer Zeit als hygienisch, funktional und großzügig. Viele von ihnen hatten schon damals Balkone. In einem Hof wurde ein Badehaus mit Gemeinschaftsbädern errichtet. Eine Genossenschaftsgaststätte, eine Kinderbewahranstalt, eine Bäckerei, Klempnerei und Pachtgärten waren ebenfalls in dieses Areal integriert.

Was damals als wegweisend galt, ist noch heute gut und vor allem schön. Die Lage am Park ist kaum zu überbieten. Manchmal werden wir uns dessen bewusst, z.B. wenn die noch vorhandenen alten Bäume Schatten spenden bei großer Sommerhitze oder wenn wir einen hektischen Arbeitsalltag absolvieren müssen und mit wenigen Schritten vor die Tür wieder zur Ruhe kommen. Meist aber haben wir uns schlichtweg daran gewöhnt, in einem grünen Umfeld zu leben. Gut so.

1 Serpentinweg Barrierefreier Zugang zum Park aus Richtung Nordhäuser Straße. Nur drei Prozent Gefälle hat der Weg, damit Rollstuhlfahrer problemlos die Steigungen meistern können. Das Gelände wird von mit Natursteinen besetzten Mauern serpentinartig abgefangen.

2 Die Auenstraße ist jetzt Park- bzw. Radweg. Der Nordpark ist somit autofrei. Für Autofahrer bedeutet dies Umwege und dennoch – für den Park und die Aufenthaltsqualität ist es ein Gewinn, auch wenn wir uns zunächst dafür stark gemacht hatten, die Straße als solche zu erhalten. In unserer Nähe sind Parkmöglichkeiten geschaffen.

3 „Nordpark-Lounge“ Vor dem Nordbad wurde die „Nordpark-Lounge“ gebaut. Der Höhenunterschied zwischen dem Badeingang und der Wiesenfläche wird durch große Stufen überwunden – nicht im Sinne einer Treppe, sondern eher angelegt wie die Ränge eines Stadions oder Theaters. Sie dienen als Sitzgelegenheiten. Von hier aus kann man entspannt seinen Blick über die Anlagen des Parks schweifen lassen, sitzend oder auch liegend. Die Stufenanlage ist etwa 95 Meter breit und umfasst drei Stufenreihen. Diese sind jeweils unterbrochen durch kleine Treppenanlagen, die ein bequemes Auf- und Absteigen in die nächst höhere oder tiefere Ebene ermöglichen. Verbaut wurden Natursteine – ein Quarzmonzodiorit, der Langlebigkeit garantiert.



4 Skateranlage Hier können ambitionierte Sportler, aber ebenso Anfänger die rund 1.500 Quadratmeter große Anlage nutzen. Reine Flächen zum Skaten nehmen dabei rund 1.000 Quadratmeter ein. Hinzu kommen Sitzgelegenheiten und Grünanlagen mit z.T. großen Bäumen, die bei höheren Temperaturen im Sommer Schatten spenden. Unterschiedlich schwierige Elemente finden sich hier.

5 Kleiner Park am Park Der Klinkerbau an der Nordhäuser Straße neben der ehemaligen Zahnklinik (heute Studentenwohnheim) ist das Hauptgebäude des ehemaligen Garnisonslazarets, das mit einigen dahinter liegenden flacheren Gebäuden zwischen 1894 und 1896 errichtet wurde. Hier wurden Soldaten, die in Erfurt stationiert waren, gesund gepflegt. Später wurde das Lazarett ins Klinikum einbezogen. Heute stehen die Gebäude unter Denkmalschutz. Der alte Baumbestand des ehemaligen Lazarettgartens wurde erhalten, weitere Bäume, Gehölze, Stauden und Blumen kamen hinzu. Sitz- und Liegepodeste sorgen für einen entspannten Aufenthalt.



AKTIVA		31.12.2020 / EUR		Vorjahr / EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		8.842,49		12.715,06
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Wohnbauten	17.527.873,62			17.132.273,48
2. Technische Anlagen	241.308,74			297.128,28
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.000,57			45.098,40
4. Bauvorbereitungskosten	15.415,46	17.825.598,39		18.498,55
III. Finanzanlagen		10.070,00		10.070,00
Anlagevermögen insgesamt		17.844.510,88		17.515.783,77
B. Umlaufvermögen				
I. Andere Vorräte				
1. Unfertige Leistungen		879.587,30		828.870,02
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Vermietung	2.360,07			1.384,93
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10.565,70	12.925,77		6.146,93
III. Flüssige Mittel				
1. Schecks, Kassenbestand, Guthaben b. Kreditinstituten	3.251.612,75			3.075.757,03
2. Bausparguthaben	478.609,78	3.730.222,53		432.065,02
Umlaufvermögen insgesamt		4.622.735,60		4.344.223,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.260,17		531,24
Bilanzsumme		22.468.506,65		21.860.538,94
PASSIVA		31.12.2020 / EUR		Vorjahr / EUR
A. Eigenkapital				
I. Geschäftsguthaben		528.399,33		542.728,39
II. Kapitalrücklage		116.079,93		111.779,93
III. Ergebnisrücklage		10.402.642,52		9.296.787,16
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust				
a) Verlustvortrag				
b) Jahresüberschuss		1.151.433,43		1.105.855,36
Eigenkapital insgesamt		12.198.555,21		11.057.150,84
B. Rückstellungen		96.906,10		50.755,96
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		8.872.984,83		9.641.080,28
2. Erhaltene Anzahlungen		896.701,23		849.626,81
3. Verbindlichkeiten aus Vermietung		176.927,92		177.309,17
4. Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen		212.335,35		66.083,81
5. Sonstige Verbindlichkeiten		7.089,46		8.100,71
D. Rechnungsabgrenzungsposten		7.006,55		10.431,36
Bilanzsumme		22.468.506,65		21.860.538,94
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2020		31.12.2020 / EUR		Vorjahr / EUR
1. Umsatzerlöse		3.883.117,55		3.789.347,11
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		50.717,28		48.804,80
3. Sonstige betriebliche Erträge		60.338,12		53.432,57
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen				
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung		1.604.045,23		1.473.983,20
5. Rohergebnis		2.390.127,72		2.417.601,28
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	325.615,34			351.963,07
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	71.027,16	396.642,50		78.620,29
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		568.081,67		559.819,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		105.143,73		99.060,81
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.967,43		6.976,97
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		172.549,83		227.133,72
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		2.051,85		3.025,12
12. Ergebnis nach Steuern		1.150.625,57		1.104.955,97
13. Sonstige Steuern		-807,86		-899,39
14. Jahresüberschuss		1.151.433,43		1.105.855,36
15. Einstellung in Ergebnisrücklagen		1.151.433,43		1.105.855,36
16. Bilanzgewinn		0,00		0,00

Müll trennen ist nicht schwer, Müll trennen kann jeder



® Eine gute Mülltrennung ist eine wichtige Voraussetzung für ein hochwertiges Recycling. Jedes Jahr landen

Bild 13a

viele Abfälle von Privathaushalten nicht in der richtigen Tonne. Gelbe Säcke bzw. gelbe Tonnen enthalten bis zu 40 Prozent Abfälle, die dort nicht hineingehören. Zugleich gelangen noch zu viele Verpackungen in den Restmüll. Da dieser in der Regel verbrannt wird, fehlen beim Recycling wertvolle Ressourcen für die Rückgewinnung von Wertstoffen.

Im Jahr 2019 wurden bei den privaten Haushalten in Deutschland insgesamt 38,0 Millionen Tonnen Abfälle eingesammelt. Das sind pro Kopf 457 Kilogramm Haushaltsabfälle, davon allein 68 Kilogramm Verpackungsmüll.

Für die Produktion und das Recycling von Verpackungen sind Rohstoffe und Energie nötig. Daher steht Abfallvermeidung

immer an erster Stelle vor Recycling! Wenn aber Müll nicht zu vermeiden ist, sollten wir so viel Abfall wie möglich „stofflich verwerten“, das heißt recyceln: Aus den Abfällen gewinnen wir Rohstoffe, die zu neuen Produkten verarbeitet werden. Durch Recycling kann der Verbrauch natürlicher Ressourcen wie Holz oder Erdöl und der Energieverbrauch reduziert werden. So spart jede Tonne Recyclingplastik gegenüber Plastik aus Erdöl eine Tonne CO₂.

Sortieranlagen könnten nicht so gut und sauber trennen wie Menschen im Haushalt. Deshalb ist es so wichtig, dass wir bereits zu Hause den Müll sortieren. Glas, Papier, Pappe und Verpackungen nicht im Restmüll sondern in den dafür vorgesehen Sammlungen zu entsorgen, ist für Verbraucherinnen und Verbraucher sogar gesetzliche Pflicht (§ 13 Verpackungsgesetz).

Wie trenne ich richtig?

Noch immer landen wertvolle Rohstoffe in der Restmülltonne. Circa zwei Drittel der Abfälle im Restmüll gehören da nicht hin. Das ist vorwiegend Biomüll wie Küchen- und Gartenabfälle (39%), aber auch Textilien, Holz und Elektroschrott (29%). Dabei ist es gar nicht so schwer, den Müll richtig zu trennen. Die Abfallfibel sagt uns klar, wie – was – wo zu entsorgen ist. Leider halten sich viele

Menschen aus Bequemlichkeit nicht daran. Es zeigt sich auch, dass die Wohnlage eine Rolle spielt. Die Restmülltonnen sind in den Städten voller als in den Vororten bzw. Dörfern und sie enthalten mehr falsch entsorgte Wertstoffe. Dabei spart das Vorsortieren Abfallgebühren und Entsorgungskosten. Hinzu kommt, dass für die Entsorgung der Gelben Tonnen und der Wertstofftonnen im Gegensatz zur Restmülltonne keine Gebühren anfallen. Die Entsorgung wurde quasi schon mit der Verpackung „gekauft“.

Was sollten wir bei der Müllentsorgung beachten?

1. verschiedene Verpackungsmaterialien voneinander trennen z. B. bei einem Plastik-Joghurtbecher vorher dem Deckel abziehen
2. Papiermanschetten von Dosen oder Gläsern lösen und in den Papiermüll geben
3. verschiedene Verpackungsmaterialien nicht ineinander stopfen
4. Müll nicht vor die Mülltonnen legen
5. Keine Batterien, Akkus, Energiesparlampen, Elektrogeräte, Bauabfälle in den Restmüll werfen
6. Trinkgläser, Spiegelglas, Blei- und Kristallglas, Vasen, Porzellan, Glühbirnen sind Restabfall
7. Tapetenreste gehören in den Restmüll, nicht in die Papiertonne
8. Kinderspielzeug, Blumentöpfe und Wäschekörbe gehören nicht in den gelben Sack
9. Plastiktüten gehören nicht in den Biomüll
10. braunes und grünes Glas gehört nicht in den Weißglascontainer
11. der grüne Punkt auf den Verpackungen zeigt nicht an, in welche Tonne der Abfall gehört – das Material ist entscheidend

Ergebnisse der Mülltrennung:

1. 82 Prozent aller Flaschen und Gläser werden recycelt (Glas lässt sich beliebig oft einschmelzen). Das spart Rohmaterialien und Energie. Anders als oft behauptet, kippen die Recyclingfirmen den Inhalt der verschiedenen Container nicht in ihren Lastwagen zusammen. Diese besitzen vielmehr getrennte Kammern für Weiß-, Braun- und Grün-Glas.
2. 83 Prozent Papier wird recycelt (Altpapier lässt sich bis zu fünf Mal wiederverwerten). Ohne das gesammelte Papier hätte die deutsche Papierindustrie ein Rohstoffproblem.
3. Seltene Metalle aus Elektronikgeräten gehen nicht verloren
4. Die Recyclingquote bei Plastikverpackungen liegt in Deutschland offiziell bei circa 50 Prozent
5. Aus den Bioabfällen der Erfurter Haushalte wird in der Verwertungsanlage der Stadtwerke Erfurt Strom für bis zu 1.000 Erfurter Haushalte und Kompost für die Thüringer Landwirtschaft gewonnen. (eine Bananenschale liefert geschätzt 34 Minuten Licht in einer 11 Watt Lampe)
6. **Das RICHTIGE in die richtige Tonne zu werfen ist ökologisch und richtig.**

Verbrauchsdaten digital erfassen

mit der ista Funk-Fernausslesung

- ✓ Vollautomatische Datenerfassung
- ✓ Regelmäßige Funktionsüberprüfung
- ✓ Keine Ablesetermine

ista Deutschland GmbH
Walter-Köhn-Str. 4d
04356 Leipzig
Telefon +49 341 46238-0
InfoLeipzig@ista.de
www.ista.de



Was gehört wohin?



Bild 13c

Quellenverzeichnis:

Bild 13a: www.gruener-punkt.de;
Bild 13c: www.amazon.de

Susann Hoffmann



Mit Herzblut für die GWG

15 Jahre widmete ich mich mit Freude und viel Leidenschaft unserer Genossenschaft. Begleiter dabei waren viele Mitglieder und die Mitarbeiter*innen, die ebenso leidenschaftlich für unsere Ziele eintraten. Ihnen allen möchte ich Danke sagen für schöne, interessante und durchaus auch herausfordernde eineinhalb Jahrzehnte. Es war eine intensive Zeit, in der das Wohl aller unserer Mitglieder im Fokus des Handelns stand. Am Ende eines Berufslebens darf man für einen Moment innehalten und die Ereignisse Revue passieren lassen.

Zu unserer Genossenschaft hatte ich erstmals 1991 Kontakt. Damals lernte ich den Wohnungsbestand aus der Sicht einer Bankerin kennen und schätzte die Art und Weise, wie man sich um die Mitglieder und Mieter der Genossenschaft kümmerte. Der Zufall wollte es, dass ich 2005 von einer offenen Stelle erfuhr. Meine Bewerbung war erfolgreich und ich wurde Vorstandsvorsitzende. Ich erinnere

mich genau, wie ich zum ersten Mal durch die Karlstraße ging und die Herausforderung der neuen Position annahm: Hierfür und für alle genossenschaftlichen Objekte bist Du nun verantwortlich. Ich sah es als meine Pflicht, für die Genossenschaftsmitglieder das Beste im Einklang von Gewünschtem und Möglichem zu tun.

Als Vorstand war ich maßgeblich daran beteiligt, dass unsere Genossenschaft für Studierende, Familien und ältere Menschen ein wichtiger Partner im Erfurter Norden ist. Gleiches gilt für die Pflege unserer genossenschaftlichen Tradition.

Ich habe viel gelernt. Bauvorhaben rangen mir hohen Respekt ab. Was unsere eigenen Handwerker und die Fremdfirmen alles bewältigten! Die Belastungen der Baumaßnahmen erlebten unsere Mitglieder mit ihren Familien in den betroffenen Wohnungen hautnah. Dafür gebührt ihnen meine Hochachtung, denn sie behinderten die Arbeiten keinesfalls, sondern unterstützten die Baumaßnahmen stets tatkräftig.



Um die Jahrtausendwende war der Leerstand relativ hoch. Viele wollten in Bezug auf Wohnen etwas Neues ausprobieren.

Dieser Trend kehrte sich wieder um und wir konnten vielen Menschen als Genossenschaft gutes Wohnen bieten. Zahlreiche junge Mitglieder starteten von dieser sicheren Basis erfolgreich ins Berufsleben. Wer in Nöten war, bekam Hilfe und Unterstützung.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen war stets geprägt vom gemeinsamen „Da sein“ für unsere Genossenschaftsmitglieder – Danke hierfür. Den Gremienmitgliedern möchte ich Danke sagen – wir haben vieles gemeinsam erreicht. Auch deshalb vertraue ich dem genossenschaftlichen Grundsatz in vollem Umfang und den Gründungsintentionen unserer „althehrwürdigen Lady“ im Besonderen.

Allen Mitglieder wünsche ich eine gute Zukunft und bedanke mich, dass ich 15 Jahre aktives Teil dieser wertvollen Gemeinschaft sein durfte.
Ihre Dr. Undine Korn

G&M

Sicherheitstechnik und Schlüsseldienst
Magdeburger Allee 14 • 99086 Erfurt
www.g-m-schluesseldienst.de

- Schlösser • Beschläge • Profilzylinder
- Schließanlagen • Zutrittskontrollsysteme
- Videotechnik • Alarmanlagen
- Tresore • Briefkastenanlagen
- individuelle Gravuren
- Schilder • Stempel • Pokale



Telefon: 0361 266 69 28

EIN UNTERNEHMEN MIT TRADITION!

Wir bieten an:

- **Schädlingsbekämpfung aller Art**
- Insekten, Schadnager usw.
- **Taubenvergrämung**
- mit Spikes, Netzen, Draht usw.
- **Taubenkotberäumung**
- inkl. Desinfektion und Entwesung

- **Taubenzeckenprophylaxe**
- **Mauerwerkstrockenlegung**
- Horizontal- / Vertikalsperre
- **Schimmelpilzbekämpfung**

- **Holzschutz**
- vorbeugend und bekämpfend
- **Dachrinnenreinigung**
- **Erstellung von Gutachten**



Holz- und Bautenschutz Koch GmbH

Auf Anfrage führen wir selbstverständlich auch weitere flankierende Dienstleistungen durch!

Tel.: 03 61 65 88 90
Fax: 03 61 6 58 89 22

Mail: info@hbs-koch.de
www.hbs-koch.de

Dr.-Müller-Desterra-Straße 12a
99099 Erfurt, OT Windischholzhausen

Umweltverschmutzung durch Plastik

Hunderte Millionen Tonnen Plastik werden jedes Jahr weltweit produziert. Die unendlich vielen Einsatzmöglichkeiten von Plastik führen dazu, dass es in allen Lebensbereichen zu finden ist.

Einst eine bahnbrechende Erfindung wird Plastik zunehmend zu einer immer größeren Umweltbelastung. Unser Planet ist voll mit Plastik. Man findet es selbst an den entlegensten Orten der Welt. Ob im Boden, in den Flüssen und Meeren, in der Luft, im Essen, im Trinken, in den Tieren und auch im Menschen – überall lassen sich Plastikpartikel nachweisen.

Besonders gefährlich sind die mit dem Plastikmüll entstehenden Mikroplastikteilchen (kleiner 5 mm) und die Nanopartikel. Nanopartikel sind kleinste Plastikteilchen, die kleiner als 100 Nanometer sind (ein Nanometer = ein Millionstel Millimeter). Jeder Mensch nimmt etwa 100 Kunststoffteilchen pro Tag auf. Das sind im Durchschnitt insgesamt bis zu fünf Gramm Plastik pro Woche und entspricht in etwa dem Gewicht einer Kreditkarte. So gelangen jedes Jahr zehntausende Mikrokunststoffpartikel in unseren Körper.

Doch wie entstehen die Mikroartikel? Durch Wind, Regen und Flüsse sowie das Verpacken von Müll gelangen jedes Jahr ca. 8 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane. Ein Großteil sinkt auf den Meeresgrund, der Rest schwimmt an der Wasseroberfläche und bildet regelrechte Müll-Inseln. Dabei wird der Plastikmüll durch mechanische Reize, durch UV-Strahlen der Sonne und Bakterienaktivität in Mikroartikel zerlegt. Gegenwärtig treiben 5000 Milliarden Plastikpartikel in unseren Ozeanen. Würde man den gesamten Plastikmüll in den Meeren an einer Stelle komprimieren, wäre das eine so große Fläche, dass wir einen 7. Kontinent auf der Erde hätten. Man nennt es auch Great Pacific Garbage Patch, es ist eine Konvergenzzone aus schwimmendem Müll.

Die Plastikteilchen, die im Meer immer mehr zerbrechen oder zerrieben werden und dadurch in noch kleinere Teilchen zerfallen, werden von den Meeresvögeln, Schildkröten und Fischen mit der Nahrung aufgenommen (nach einer australischen Studie zufolge haben 9 von 10 Vögeln Plastik in ihrem Magen) und gelangen so über den Fischfang auch in die Mägen der Menschen. Mikroplastik verschwindet nicht, die immer kleiner werdenden Teilchen verteilen sich nur weiter – überallhin. Nanopartikel verteilen sich zudem im Organismus noch effizienter als Mikroartikel (Partikel sind kleiner als rote Blutkörperchen). Über die Atmung gelangen sie nicht

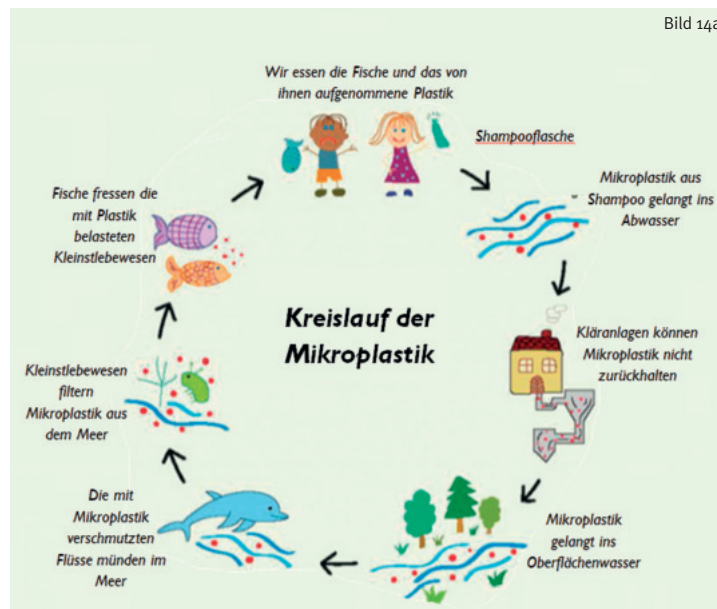


Bild 14a

nur in Lungenzellen, sondern auch in die Blutbahn und weiter in Lymphknoten, Milz, Herz, Leber, Nieren, Knochenmark, Plazenta oder Gehirn. Wie sich Nanomaterialien im menschlichen Körper verhalten, wie sie sich verteilen, ob sie sich anreichern oder ausgeschieden werden, d.h. wie sich die Mikroplastik langfristig auf unsere Gesundheit auswirkt, ist noch nicht untersucht. Laut UN-Umweltagentur sterben jedoch jedes Jahr ca. 12,6 Millionen Menschen an den Folgen der Umweltverschmutzung.



Bild 14b

Bild 14c

Wo finden wir beispielsweise Mikrokunststoffe bzw. Nanopartikel?

- im Mineralwasser aus Plastikflaschen oder Getränkekartons
- Babyflaschen aus Polypropylen setzen Millionen Mikroplastik-Partikel frei (Schätzung: jedes Baby nimmt pro Tag 1,5 Millionen Mikroplastik auf)
- Mikroplastik ist in fast allen Lebensmitteln, vor allem Fisch und Getränken enthalten
- Meeresfrüchte enthalten besonders viele Kunststoffteilchen (Muscheln, Tintenfische, Garnelen, Krabben oder Hummer)
- eingeatmete Mikroplastik durch den Abrieb von Reifen und Bremsbelägen im Straßenverkehr
- in Kosmetika, Sonnencremes, Zahnpasta oder Duschgelen

- Sportrasen aus Kunststoff sind die drittgrößte Quelle für Mikroplastik in der Natur, so das Fraunhofer-Institut Osnabrück
- Mikroplastik wirbelt durch die Luft, die wir einatmen
- Schuhimprägnierung mit „Nano-Versiegelung“, „Nano Hi Tech“ oder „Nano Nässe-Blocker“

Allein in Deutschland kommen 330.000 Tonnen Mikroplastik zusammen. Zu diesem Ergebnis kam die 2018 vorgestellte Studie „Kunststoffe in der Umwelt“ des Fraunhofer Instituts.

Wir brauchen deshalb endlich eine Umweltpolitik, die der Zerstörung der Umwelt entgegenwirkt. Ein wichtiges Ziel nachhaltigen Wirtschaftens ist es, Umweltverschmutzung

sowie andere Umweltbelastungen und Umweltschäden durch Umweltschutzmaßnahmen zu vermeiden oder zu minimieren. Ein globales Plastikabkommen unter dem Dach der Vereinten Nationen wird angestrebt. Gegenwärtig produzieren wir 200-mal so viel Plastik wie vor 70 Jahren. Ziel ist deshalb eine echte Kreislaufwirtschaft, bei der die Abfälle recycelt und wieder der Wirtschaft zugeführt werden.

Bisher gibt es jedoch noch kein Gesetz, das Kunststoffe als Gefahrstoffe einstuft und damit die Verwendung von Plastik generell einschränkt. Allerdings will die EU die Verwendung von Einweg-Gegenständen aus Kunststoffen reduzieren. Bundesrat und Bundestag haben einer Verordnung zugestimmt, die am 03.07.2021 in Kraft tritt, wonach bestimmte Einwegprodukte aus Kunststoff verboten werden.

Künftig verboten sind folgende Einmal-Gegenstände:

- Plastikbesteck (Gabeln, Messer, Löffel und Essstäbchen)
- Plastikgeschirr (Teller, Schalen)
- Trinkhalme aus Plastik
- Verpackungen für warme Speisen und Getränke aus Styropor (z. B. Kaffee to go)

Jeder kann mithelfen, die Flut an Plastikmüll einzudämmen und so einen Beitrag für die Umwelt zu leisten. Denken Sie bitte an unsere Kinder. Wir wollen doch eigentlich immer nur das Beste für sie.

Quellenverzeichnis:

Bild 14a: www.naturfreunde-rastatt.de
 Bild 14b: www.fischundfang.de
 Bild 14c: www.reset.org

Susann Hoffmann



**WIR
SORGEN FÜR
SICHERHEIT**



Sprechen Sie uns mit Ihren Wünschen an!

CONDOR Thüringen
Schutz- und Sicherheitsdienst GmbH

Magdeburger Allee 34
99086 Erfurt

Telefon: 0361 / 555 02 13
Telefax: 0361 / 211 52 18




**Messdienst
Legionella
Rauchwarnmelder**

asko GmbH | Tel. 0361/3476630
Arnstädter Straße 12 | 99096 Erfurt
www.asko24.de

**Zur Unterstützung unseres Erfurter Teams suchen wir
Reinigungskräfte m/w/d!**

Haben Sie Lust in einem Familienunternehmen mit einem guten Betriebsklima zu arbeiten?
Wollen Sie weite Arbeitswege vermeiden und in direkter Umgebung eingesetzt werden?
Sie wollen Tariflohn verdienen?
Dann melden Sie sich bei uns unter



Tel. 03677/61414
Mobil 0176/61527416
hygiene.schroeder@gmail.com

BERATUNG - VERKAUF - SERVICE

Matthias Apel
Elektro-Meister

- Planung
- Installation
- Reparatur
- Wartung



Adalbertstraße 28
99089 Erfurt

Telefon: 0361 / 41 22 46
Telefax: 0361 / 4 21 89 66

Internet: <http://www.elektroapel.de>
E-Mail: Apel-Elektroinstallation@t-online.de

Schornsteinfeger
der **(fast)**
„Alleskönner“



Kehren • Messen • Überprüfen • feuerungstechnische Beratung • Brandschutz • Energieberatung • Feuerstättenreinigung • Rauchwarnmelder • Heizungscheck • Fördermittelberatung • Brennwertcheck • Brennstoffbegutachtung •

Das Schornsteinfeger-Team Heyer steht Ihnen gerne zur Verfügung.
Schornsteinfegermeister Mathias Heyer
Albrechtstraße 19 99092 Erfurt
Anger 10 99448 Kranichfeld
Tel. 0361-55066426
Mail Info@der-schornsteinfeger-heyer.de
Internet www.der-schornsteinfeger-heyer.de

Endlich mal wieder los tanzen,
willst Du das auch?



Online
Mittwoch 18:45 Uhr

TANZ

Martina Groß-Erdenberger

Du erreichst mich über meine WEB
www.tanz-lehre.com

NACHHALTIG
FAIR
BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.



Bank für Kirche und Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
www.KD-Bank.de ■ 0231 58444-0



erfurter-bank.de/mehr

Mitglied werden und profitieren wie Oma

Oma findet uns schon lange duftte

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Erfurter Bank eG 
Ihr Wegbegleiter

Verantwortlich für die Werbung: Tele Columbus AG, Kaiserin-Augusta-Allee 108, 10553 Berlin, Anbieter: Die mit der Tele Columbus AG iSd §§ 15 ff. AKG verbundenen Unternehmen, die unter pyur.com aufgelistet sind. Stand 03/2021

Ich bin Online.

Sicher surfen. Endlos telefonieren.

PYUR
Internet • TV • Telefon

Jetzt gleich vor Ort beraten lassen.

PYUR Shop Erfurt-Zentrum

Johannesstr. 112, 99084 Erfurt
Mo bis Mi 10 – 14 Uhr
Do, Fr 14 – 18 Uhr

Vor-Ort-Termin vereinbaren
0800 10 20 888

Mit unseren günstigen Ü60-Tarifen.



Informieren und bestellen
030 25 777 111

Ballettschule Erfurt

Martina Groß-Erdenberger

Mitglied im Deutschen Berufsverband für Tanzpädagogik e.V.



Unterricht bei Martina Groß-Erdenberger

- TÄNZERISCHE FRÜHERZIEHUNG
3-6 Jahre
- BALLETT & TANZIMPROVISATION
6-18 Jahre ab 12 Jahre zusätzlich Spitzentanz
- BALLETT & SPITZENTANZ
für Erwachsene



www.ballettschule-erfurt.de

Ballettschule Erfurt
Martina Groß-Erdenberger

Karlstraße 06
99089 Erfurt

Montag - Freitag
von 14 - 18 Uhr

unter der Telefonnummer
0361 / 260 63 51

oder

Handnummer 0176 / 31 67 85 83



Ihr Malerfachbetrieb
Wolff & Starkloff GmbH

Oskar-Gründler-Straße 4 · 99867 Gotha
Telefon: 03621 / 40 58 33
Mobil: 0172 / 791 27 45
0172 / 350 50 91
Fax: 03621 / 40 58 34
www.wolff-starkloff.de

- Sämtliche Malerarbeiten innen und außen
- Bodenbelags- und Parkettarbeiten
- Korrosionsschutz
- Innenputz
- Beschriftung
- Akustikspritzputz
- Kreation



- HEIZUNGS-, SANITÄR-, SOLARTECHNIK
- ALTERNATIVE TECHNOLOGIEN
- MEISTERBETRIEB-

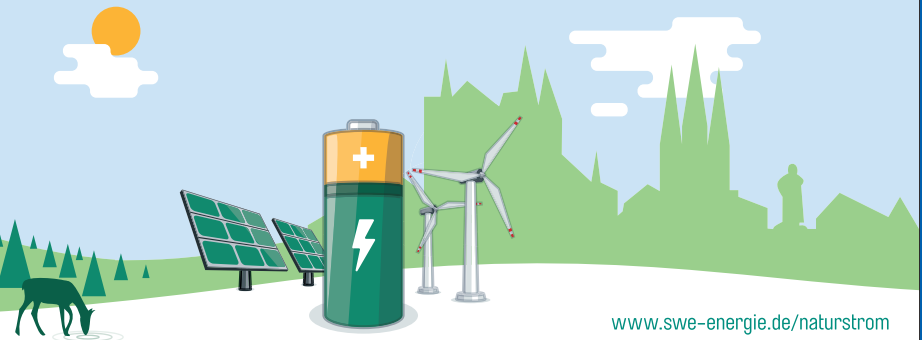
Karlstraße 6
99089 Erfurt

Tel.: 0361/2 66 64 79
Fax.: 0361/2 60 62 50
Funk: 0171/3 43 26 20
Heiko-Hempel@t-online.de

SWE Strom

Naturstrom: Weniger CO₂ für mehr Lebensqualität.

Klare Luft ist uns genauso wichtig wie Ihnen. Deshalb gibt es jedes unserer Stromprodukte auch als reine Naturstromvariante. Und das gerade mal für 1 € mehr im Monat!



www.swe-energie.de/naturstrom

Wir übernehmen

- Haushaltsauflösung mit Verrechnung verwertbarer Gegenstände
- Keller/Dachbodenentrümpelung
- Entsorgung alter Möbel
- Kleintransporte
- An- und Verkauf von Waren jeglicher Art.

Firma Weßling

Magdeburger Allee 35, 99086 Erfurt
0361/6536540 oder 0178/9360679

Grünanlagenbau und Pflege Mario Gaile

Gestaltung und Anlage von
Wohn- und Außenanlagen
Wegebau

Pflanzung aller Arten
Teich und Zisternenbau
Spielplatzbau und Zaunbau
Natursteinarbeiten

Blumenstraße 70 Haus1 · 99092 Erfurt
Telefon: 0361 / 55 18 593
Telefax: 0361 / 55 18 593

Mobil: 0174 / 39 35 948
E-Mail: info@gaille-gruenanlagen.de
www.die3m-s.de